Nr. 55 September 1992

Salecina

Herausgegeben von der Stiftung Salecina, CH-7516 Maloja / Erscheint mind. 4x im Jahr / Verantwortlich für Nr. 55: Elisabeth Kaestli / Druck: Stampa Ladina, Zernez / Jahresabonnement Fr. 10.- / PC Chur 70-11229-9 (nur Info)

Zwischenbericht der Arbeitsgruppe Strukturen

GROSSWAESCHE IM SALECINARAT ?

Klärung tut dringend not, die gelebte Praxis in Salecina hat sich von den ursprünglich geschaffenen Strukturen wegentwickelt, was zu chronischen Kommunikationsschwierigkeiten und Reibereien im Salecinarat führt. Dies ist eine erste, wichtige Erkenntnis in der Arbeitsgruppe, die bis zum Redaktionsschluss zweimal je sechs Stunden getagt hat.

Die Diskussionen in der Gruppe (bestehend aus Stiftungs- und Salecinarat Henrique Schenkel, den SalecinarätInnen Silvia Ferrari, Madlaina Soom Ragaz, Oski Weidmann, HüttenwartIn Elisabeth Kaestli und Michael Sobota und Organisationsberater Roland z'Rotz) gehen zähflüssig voran. Immer wieder stossen wir auf Meinungsverschiedenheiten und Unklarheiten darüber, wer wo zu entscheiden hat. Aktuellstes Beispiel ist die Anstellung einer/s neuen HüttenwartIn: Hat das Hüttenwartsteam bei der Wahl ein Vorschlagsrecht und der Salecinarat nur ein Vetorecht? Oder müssen dem Rat mehrere BewerberInnen vorgeschlagen werden und die HüttenwartInnen haben nur ein Vetorecht? Das ist nur eines von unzähligen Beispielen, die zeigen, in wie vielen Punkten nach zwanzig Jahren Bestehen im Salecinarat unterschiedliche Auffassungen herrschen.

Zur weiteren Illustration ein Auszug aus der Stellenbeschreibung von 1980:

AZB 7516 MALOJA

"Das Haus Salecina wird von zwei Hüttenwarten oder Hausverwaltern geführt. Die Hüttenwarte teilen sich die Arbeit ein und sind für das Funktionieren der technischen Anlagen besorgt. Sie sorgen für die Erhaltung der Einrichtungen, für die innere Ordnung und Hygiene. Sie leiten die Kollektive und Einzelgäste beim Kochen und Putzen an und orientieren sie über das Haus und die Hausordnung. *...Die jeweils anwesenden Mitglieder des Stiftungsrates oder Helfer können sie vertreten bzw. arbeiten mit ihnen zusammen. Die Hüttenwarte sind Angestellte der Stiftung, und sie beraten den Stiftungsrat, der das Haus verantwortlich führt."*

Die heutige Praxis ist, dass das Hüttenwartsteam das Haus verantwortlich führt und nicht der Stiftungsrat und auch nicht der Salecinarat. Dies gilt jedenfalls für den laufenden Betrieb. Der Salecinarat entscheidet über die grösseren Linien (Investitionen, Bauvorhaben, Preise, Löhne etc.), über alles, was die ideelle Ausrichtung des Hauses beeinflusst - und hier öffnet sich ein weites Feld für Interpretationsmöglichkeiten.

Das Haus verantwortlich führen heisst heute unter anderem: einer wachsenden Konkurrenz von alternativen und halbalternativen Ferien- und Bildungshäusern stand halten, das Haus mit 12-13'000 Uebernachtungen pro Jahr füllen, einen Umsatz von einer halben Million Franken erwirtschaften, um die Betriebs-, Personal- und Liegenschaftskosten zu decken, die je etwa einen Drittel ausmachen. Im weiteren gilt es, den richtigen Weg zwischen wachsenden Ansprüchen von Gästen und den Salecina-Idealen zu finden, was einer Gratwanderung gleichkommt.

In der Arbeitsgruppe gehen die Meinungen darüber, wieviel das Hüttenwartsteam entscheiden und machen darf oder muss, weit

auseinander. Wir HüttenwartInnen übernehmen viel Verantwortung (aus unserer Sicht ist dies auch notwendig), und es stimmt für uns nicht (mehr), wenn die Selbstverwaltung der Hüwas nur darin besteht, dass wir als Mitglieder des rund 30köpfigen Salecinarates wie jedes andere Salecinaratsmitglied mitbestimmen können. Faktisch ist es auch nicht ganz so, aber gerade die bestehende Grauzone führt zu dauernden Konflikten.

Eine andere Sichtweise vertritt ein Teil der SalecinarätInnen: Für sie, die ebenfalls ein Stück Herzblut und Arbeit in Salecina reingeben, ist das Hüttenwartsteam zu einer zu mächtigen Machergruppe geworden, die - überspitzt formuliert - den Salecinarat zu einem Kopfnickergremium reduziert habe. Um diese Spannung zwischen den verschiedenen Positionen aufzuheben oder mindestens zu lindern, müssen die Struktur und die Praxis einander angenähert werden. Dieses Ziel kann auf verschiedenen Wegen angestrebt werden. Im nächsten Rat (18.-20. Sept.) sollen deshalb auf Vorschlag der Arbeitsgruppe verschiedene Modelle diskutiert werden. Für die Ratssitzung vom Dezember müssen sie dann im Detail ausgearbeitet und zur Entscheidung vorgelegt werden.

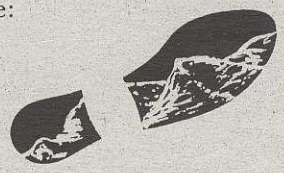
Elisabeth

P.S. Zu kurz kommt meiner Meinung nach in dieser Diskussion die Stimme der Stammgäste von Salecina, sind diese im Rat doch nur noch sehr bedingt vertreten (am besten in der italienischen Fraktion, die aber nur noch aus drei, vier Mitgliedern besteht). E.

Die zensationellen Abenteuer des Pilger Mu von Alex Ignatius,

TransALPedes:
VON WIEN BIS NIZZA

In schweizerischen und ausländischen Medien war diesen Sommer viel zu lesen, zu hören und zu sehen, was TransALPedes auf ihrer Wanderung von Wien bis Nizza im Alpenraum alles an Umweltzerstörung aber auch an Widerstandsgruppen gegen oekologisch unsinnige Projekte, Verkehrslawinen usw. begegnete. Die Medienarbeit war beeindrukkend (mehr wird in Form von Buch und Film folgen). Als echtes Insider-Blatt möchten wir unsere LeserInnen jetzt aber ein wenig hinter die Kulissen dieser professionell geplanten Unternehmung mit über 50 "Lokalterminen" blikken lassen. Norbert, zurzeit Aushilfs-Hüttenwart in Salecina, berichtet, wie er im Innern eines dieser zu vernetzenden Projekte den Besuch von TransALPedes erlebte:



Sie kamen, sahen, diskutierten und gingen

Angekündigte Ankunft auf dem Muretto Pass zwischen 13 und 14 Uhr. Am Abend vorher ein Telefon, welches mir erst gegen 23 Uhr übermittelt wurde: Ankunft doch schon um ca. 11 Uhr auf dem Pass. Improvisation heisst die Devise. Statt eines gemütlichen Spaziergangs eilen Micha und ich mit vollgepackten Rucksäcken auf den Pass. Oben angekommen, ein kurzer Blick über die Felskante, und 15 Wegminuten vom Passübergang entfernt bewegen sich ca. 25 Menschen aus Chiareggio kommend dem Pass entgegen. Schnell das Transparent mit der Aufschrift "Hoffnung und Widerstand. Für die Erhaltung des Berggebietes als Lebensraum" in die Felswand gehängt und die diversen Köstlichkeiten auf dem Tisch vor der Hütte ausgebreitet. Die Freude über den Empfang ist gross. Brot, Schinken vom Salecinaschwein, Weisswein, Engadiner Nusstorte warten auf die "Berufswanderer". Nach 1 1/2 Stunden gehen wir dem Abstieg entgegen. Während Micha und ich direkt nach Salecina zurückgehen, nimmt die Gruppe noch ein Bad im Lago Cavloccio. Und dann hat uns der Alltag wieder, der während dieser zwei Tage eher ein Ausnahmezustand ist. Das Büro entwickelt sich langsam aber sicher zur Logistikzentrale von TransALPedes. Termine werden bestätigt oder abgesagt. Medienvertreter von BBC London bis Radio Svizzera Italiana wollen Auskunft. Das Telefon läuft heiss. Nach dem Abendessen stellt sich die Gruppe und ihr Projekt den anderen Gästen vor. Für viele endet der Abend frühzeitig im Bett.
Am nächsten Tag das gleiche Durcheinander. Das Büro ist permanent überlaufen, die Lebensmittel werden ausgerechnet an diesem Tag zu spät geliefert. Die TransALPedes Gruppe hat an ihrem "Ruhetag" den grössten Stress und eine Vielzahl von Terminen. So kommte es, dass Micha und ich mittags in der Küche stehen und Bündner Gerstensuppe kochen, Wurstplatten von Renato aus Pila holen und im Schulhaus Stühle für die abendliche Diskussion bereitstellen. Das Essen ruft zwar Begeisterung hervor, aber zwischen einem Rundgang mit Christian Geiger vom Bündner Naturschutz und einem Radiointerview wird auf dem Weg zur Diskussionsveranstaltung alles eher hastig hinuntergeschlungen. Zwei Stunden lang wird zwar kontrovers über die touristische Uebernutzung des Engadins diskutiert, aber ausdiskutiert konnte in dieser kurzen Zeit dieses Thema nicht werden. Nachdem die Stühle wieder verstaut und der Boden gesäubert war, kamen wir endlich mal dazu, mit den Leuten in der Beiz noch kurz ein Bier zu trinken und ein bisschen zu reden.

Am nächsten Morgen verliess die TransALPedes Gruppe bei fast subtropischem Klima Salecina, um sich in Casaccia in der Kirche S. Gaudenzio von Anna noch eine "Predigt" halten zu lassen. Dann entschwanden sie übers Val Maroz Richtung Val Madris, um die nächsten von Zerstörung bedrohten Gebiete aufzusuchen.

Norbert

HüWa-INTERNAS

Therese ist aus ihrem viermonatigen Urlaub zurück und wieder voller Tatkraft als Hüttenwartin in Salecina eingestiegen - leider nur noch bis Ende Jahr. Ihre Reise führte sie vom Mittelmeer bis nach Schottland, und ihr Gasthaus der Zukunft wäre vielleicht ein Mittelding zwischen Salecina und Findhorn.
Für Norbert ist die Zeit als Aushilfshüttenwart im Nu verflogen, und wir möchten ihm an dieser Stelle für seinen grossen Einsatz herzlich danken.
Micha ist auf Wohnungssuche. Wegen Eigenbedarfs wurde die Wohnung vom Vermieter auf Frühjahr 1993 gekündigt, und so suchen er, Ursula und Sohn Stefan dringend eine neue Bleibe. Dasselbe gilte für Therese, die ihre Wohnung in Samedan vor ihrem Urlaub aus dem gleichen Grund räumen musste. Das Wohnungsproblem stellt sich hier oben ähnlich hart wie in Zürich, Bern etc. , was auch für die/den neu einzustellende/n HüttenwartIn eine grosse Hürde ist. Das Bewerbungsverfahren ist im Gange, und wir werden Euch im nächsten Info den/die neue/n HüttenwartIn vorstellen.
Von Anna ist zu melden, dass ihre beiden Kinder rasant erwachsen werden und der Sohn bereits in Biel ins Gymnasium geht. Umstellung und Ablösung sind somit ein Thema, mit dem sich Anna seit einiger Zeit intensiv auseinandersetzt.
Nichts Neues bei Elisabeth und Heini, ausser dass sie zeitweilig von Zukunftsängsten geplagt ist, während er seine Gelassenheit noch nicht verloren hat.

E.

Kathrin Zaugg, Oekoputzfrau

VOM PUTZEN

Hand aufs Herz, wieviele von uns putzen gerne? Für die meisten ist es ein notwendiges Uebel, wenn nicht gar eine Fron oder eine Qual. Nun gibt es aber eine Frau, die das Putzen freiwillig zu ihrem Beruf gemacht hat, und die ausgezogen ist, auch andere Leute auf den Geschmack des Putzens zu bringen. Nicht etwa, um sie in echt schweizerischer Manier zu mehr Sauberkeit anzutreiben, sondern um sie anzuregen, über ihr Verhältnis zu Schmutz und zum Putzen nachzudenken, und um zu erfahren, dass selbst Putzen lustvoll sein kann.

Kathrin Zaugg ist Ethnologin und hat vor vier Jahren in Basel die "MitenandPutzZentrale" gegründet: Sie und ihre Kolleginnen helfen als Oekoputzfrauen anderen Menschen beim Putzen. Seither lässt sie das Thema Putzen nicht mehr in Ruhe. Welchen Stellenwert hat Putzen in unserer Gesellschaft? Was ist der Unterschied beim Putzen einer einfachen Lehmhütte oder einer Wohnung, die vollgestellt ist mit Möbeln, Topfpflanzen, Nippes und Büchern? Wie sauber muss es für mich sein, damit ich mich wohl fühle? Wie putze ich, ohne dass ich nach einer Viertelstunde Rückenschmerzen habe? Welche Putzmittel und Geräte sind oekologisch und praktisch?

Im Juli war Kathrin mit ihrer Tochter eine Woche in Salecina und hat uns und die Gäste mit dem Thema Putzen angeregt und herausgefordert. An einem Abend fand eine spannende Putzdiskussion statt (während sich eine andere Gruppe mit Heini die Köpfe über öffentlichen und privaten Verkehr heiss redete), und am Freitag reinigten viele motivierte Leute Salecina von oben bis unten, in allen Ritzen und Ecken mit Energie, lockeren, rhythmischen Bewegungen und duftendem Spühlwasser (der Tip: ein paar Tropfen aetherisches Oel ins Seifenwasser geben und das Gemüt putzt mit).

Kathrin begleitet im November (15.-22.11.92) die Salecina-Putzwoche, das heisst , sie putzt mit und stellt ihre Kenntnisse zur Verfügung. Es ist ein Experiment, und wir sind gespannt, was daraus wird. Ich finde, sie besitzt, einen Fundus an Wissen und Erfahrung, den anzuzapfen sich lohnt (auch für uns Hüwas). Doch soll es allen TeilnehmerInnen der Putzwoche selbstverständlich völlig frei stehen, wie und ob sie dieses Angebot nutzen wollen.

Elisabeth

DIE KOORDINATION

"Die Koordination, was ist denn das?" fragen ab und zu Salecina-Neulinge. Mein Patenkind verstand Sinn und Zweck dieses Fremdwortes nach drei Tagen Salecina-Aufenthalt bestens: Zurück in ihrer Familie forderte sie nun jeweils eine Koordination, wenn zuhause Probleme und Meinungsverschiedenheiten auftauchten. In Salecina wird über das Wie und Wozu dieser allabendlichen Hausversammlung in regelmässigen Abständen diskutiert. Sie sei zu langweilig, zu mühsam, zu unpolitisch, werde von vielen Gästen zu wenig ernst genommen - und was der Kritik mehr ist. Es gab auch schon mal Zeiten, wo die Koordination der Tagesschreck der Hüwas war. Und doch ist sie ein Herzstück von Salecina, sozusagen der Kern der Gästeselbstverwaltung.
Stammgäste wissen, dass es sie in den verschiedensten Ausformungen gibt, einmal ist es nur eine äusserst zähflüssige Arbeitsverteilung bei hohem Lärmpegel, ein andermal wähnen sich Nichteingeweihte in einem guten Kabarett, ein drittes mal finden hitzige Wortgefechte über offene und geschlossene Fenster, über die Verteilung der Schlafplätze, über Schnarchen und Kinderweinen statt, und dann gibt es entgegen aller Unkenrufe auch ab und zu interessante Diskussionen über ein aktuelles Thema. Dass die Tradition der Tagesnachrichten etwas an Altersverkrustung leidet, ist nicht abzustreiten,und wenn es nur darum geht, neben dem Fussballresultat und dem Wetterbericht noch beiläufig zu sagen, dass die Kurden, die Bosnier oder die Somalier weiterhin sterben, sind mir keine Nachrichten ehrlich gesagt lieber.
Fazit: originelle, phantasiereiche, durchsetzungsfähige, informierte und gruppendynamisch begabte KoordinatorInnen sind gefragt! Ebenso wie Ideen zur sinnvollen und attraktiven Gestaltung dieses Anlasses; sagt doch eure Meinung dazu, wenn ihr im Haus seid.

Ein Echo gibt es bereits: Die Leute, die mit Otto Kaufmann im Juni von den Blumenwiesen im Tal bis in die Schneehänge im Fornotal und anderswo gewandert sind, haben ihre Diskussion über fehlenden politischen Geist in der Koordination künstlerisch umgesetzt. Nachdem sich endlich auch für die Reinigung von "WC-Bad Schlafhaus-Mitte" ein Williger (oder war es eine?) gefunden hatte, sangen sie uns zur Melodie der "Internationalen" das folgende Lied:

Das Murmeltierlied

Wacht auf, verschlafne Murmeltiere,
die Sonne bricht mit Kraft heraus,
die Gräser, Kräuter, Früchte, Beeren
stehn bereit zum Festtagsschmaus.
Seht die Kühe auf den Weiden
und den Steinbock hoch am Berg.
Vereint euch mit den anderen Tieren
und erobert jetzt die Welt.

Murmeli aus den Löchern
Murmeli kommt ans Licht
der Sommer ist gekommen
vergesst den Winter nicht!

Der Winter hat euch lang geplaget
die letzten Kräfte noch geraubt.
In dunklen Löchern ganz vereinzelt
ward ihr all im Winterschlaf.
Eis und Schnee bedeckten Berg und Wälder
Angst und Kälte tief im Herz.
Habt vergessen Weiss und Blau des
Himmels,
Wärme, Licht und Freundlichkeit.

Murmeli aus den Löchern
Murmeli kommt ans Licht
der Sommer ist gekommen
vergesst den Winter nicht!

Murmeltiere, Löwen, Elefanten
ziehet in die dunkle Menschenwelt.
Beisst die Menschen in die dicken Waden
dass die falsche Maske fällt.
Menschen achtet auf die Tiere
die Botschaft ist tiefer als ihr denkt.
Seht zu, dass ihr euch sputet,
lang macht die Welt das nicht mehr mit.

Murmeli aus den Löchern
Murmeli kommt ans Licht
Der Sommer ist gekommen
Vergesst die Power nicht!

KURSPROGRAMM

MAENNERWOCHE
mit Armin Baumann
17.10.-24.10.92
Frei von Alltagssorgen wollen wir den verborgenen Wurzeln der eigenen Männlichkeit nachgehen. Mit Hilfe von Meditationen, Rollenspielen, Gruppengesprächen, bei Sport, Spiel und Wanderungen sowie dem Zusammenleben im selbstverwalteten Tagungszentrum versuchen wir, jederzeit wach und aufmerksam "da zu sein".

VOLKSMUSIK
mit Pietro Bianchi und Barbara Haid
30.10.-1.11.92
Der diesjährige Kurs richtet sich an TeilnehmerInnen, die schon etwas Musikpraxis haben und irgend ein Instrument spielen. Wir beschäftigen uns mit der Volksmusik des Alpenbogens von Wien bis zu den französischen Alpen. Zusätzlich werden wir Volkslieder aus der Lombardei und dem Tessin singend kennenlernen.

MUSIKWOCHE für NICHTPROFIS
mit Klaus B. Roth, Pianist
1.11.-8.11.92
Eine Woche für Leute, die Freude und Lust am Musizieren haben und lernen möchten, in einer Gruppe zu spielen. Wir werden auch versuchen, eine Verbindung zwischen Musik und Natur herzustellen und zusammen zu komponieren.

PUTZ- UND REPARATURWOCHE
mit Kathrin Zaugg, Mitenand-Putz-Zentrale
15.11.-22.11.92
Diese Woche richtet sich wie immer an Leute, die gerne mal mit den Händen zupacken, dies gerne in einer Gruppe tun und die Salecina unterstützen mögen. Geboten wird gegen ca. 6 Stunden Arbeit pro Tag freier Aufenthalt während der Woche plus zwei Tage Ferien irgendwann.
(Siehe auch Artikel "Vom Putzen")

TAROT UND BEWEGUNG
mit Anna Ratti und Elsi Danuser, Rhythmiklehrerin
23.1.-30.1.93

Ein Spiel als Lebenshilfe, als innerer Fahrplan für Werk-, Sonn- und allgemeine Feiertage. Diese Kurswoche richtet sich an Personen, die gerne in verschiedene Methoden des Kartenlegens eingeführt werden möchten und gleichzeitig Freude an Bewegung und Natur haben. Eventuelle Vorkenntnisse können gerne zuhause gelassen werden, denn wir werden uns von Grund auf mit den grossen und kleinen Arkana des Tarotspiels beschäftigen und dazu die erlernten Inhalte darstellen mit Körpererfahrung, Massage und meditativen Bewegungspraktiken. Praxis ist grundlegender Bestandteil des Kurses, und dazu bleibt genügend Zeit, sich mit den Elementen Schnee, Sonne und Bergen auseinanderzusetzen.
Anna Ratti bringt ihre über 10jährige Erfahrung im Tarot mit, Elsi Danuser ist Rhythmiklehrerin.

LANGLAUF UND MASSAGE für FRAUEN
mit Therese Bühlmann
30.1.-52.93

WINTERSPASS OHNE SKIER
mit Gabriela Kaegi und Heini Conrad
27.2.-6.3.93
Nach dem Erfolg vom letzten Jahr möchten wir Nicht-SkifahrerInnen und solche, die mal Pause machen wollen, wieder einladen, eine vergnügliche, abwechslungsreiche Woche im winterlichen Engadin zu verbringen.
Genaueres Programm im nächsten Info und als Prospekt ab Dezember.

LANGLAUFWOCHE
mit Therese Bühlmann und Jochen Schirmer
13.3.-20.3.93

LANGLAUF-WANDERWOCHE
mit Otto Kaufmann
20.3.-27.3.93

SEMINARENTSCHAEDIGUNG

Brief von Jutta Leitner, Wien, Salecinarätin:

Bei der letzten Sitzung des Salecinarates wurde nun - nach jahrelangen , mühseligen Diskussionen - die Seminarbezahlung beschlossen. Aus meiner Sicht, als langjährige Aktivistin mit Schwielen an den Händen und im Kopf, möchte ich gerne dazu Stellung beziehen. Nicht, um die Diskussion neu aufzurollen - wie bin ich froh, ist sie endlich vorbei - sondern um meinem Frust und den anderer "IdealistInnen" auch mal Gehör zu verschaffen.
Mit zweien der Varianten, die zum Thema Bezahlung vorgeschlagen wurden, hätte ich eigentlich leben, und weiterhin gratis arbeiten können. Sie lauteten in etwa "wer Bezahlung will kann ohne grosse Rechtfertigung oder moralischen Druck von seiten des Hauses bis zu Fr. 700.- erhalten" Das war eine Praxis, die, heimlich oder nicht (auch diese Diskussion interessiert mich nicht mehr), die letzten Jahre durchgeführt wurde.
Was aber jetzt beschlossen wurde, ist noch eine andere Sache: Variante 3, d.h. Fr. 90.- werden in jedem Fall pro TeilnehmerIn kassiert, ob die Leitung das benötigt oder nicht. (Wenn nicht, geht das Geld in den Seminarfonds). Und zwar mit dem Argument des "Wertes der Arbeit" Mir dreht sich wahrhaftig der Magen um - 24 Jahre nach 68 sind wir wieder dort, Werte nach Franken zu berechnen. Aber das Schönste kommt noch: für Putz- uind Bauleute gibt es natürlich keine Bezahlung, es wird davon ausgegangen, dass das "Entertainment" ist, und am liebsten würde ich jede Fettkruste, die ich unterm Herd oder aus dem "Flugzeug" gekratzt habe, wieder hinschmieren. Denn den "Wert" diese Tuns kann ich - seit neuestem - berechnen: für 5 Tage Arbeit bekäme ich zwei Tage freien Aufenthalt in Salecina. Das sind Fr. 80.-. Aber natürlich, Leute, was ist denn wirklich Putzen oder Mitbauen gegen die Schwerarbeit eines Seminars? Plaudernd und singend reichen wir uns die Putzfetzen weiter, verdreckte Backrohre werden mit ein bisschen gutem Willen wie von selber sauber. Und das Bauen, seid doch ehrlich, wolltet Ihr nicht immer schon wissen, wie Gräben von Hand ausgehoben, Ziegelsteine geschleppt werden? Endlich lernt Ihr, wie man nagelt, und verstümmelt Euch nicht mehr selber, weil Ihr gelernt habt, eine Stichsäge richtig in der Hand zu halten. Alles gratis in Salecina.
Nein , ich meins nur halb so zynisch wies klingt. Aber purer Zynismus wäre für mich diese Praxis: die Leute, die mithelfen, die äussere, materielle Struktur des Hauses aufrechtzuerhalten, werden mit einem Zehntel dessen abgespeist, was Seminarleiterinnen beziehen könnten. Hand- und Kopfarbeit, wie schön, dass wir da jetzt wieder eine klare Trennung haben.
Was ist denn noch "anders" in Salecina? Tja, es werden wohl die *Inhalte* der Seminare sein..."

GUENSTIGE ZUGREISEN

Liebe Gäste aus dem Ausland, wir werden nicht müde, Euch daran zu erinnern, dass es auf Zugsfahrkarten Vergünstigungen gibt: Sparpreis, Supersparpreis, Swiss Card. Verlangt die Informationen am Bahnschalter. Wenn dies nicht klappt, fordert bei uns das aktuelle Informationsblatt an, falls wir es Euch bei der Anmeldung nicht beigelegt haben - was wir uns ab sofort vornehmen!

TransALPedes: DA VIENNA A NIZZA

Attraverso i massmedia svizzeri e stranieri si è letto, sentito e visto molto quest'estate su ciò che i TransALPedes incontrarono durante il loro percorso da Vienna a Nizza nella regione alpina; distruzione dell'ambiente, ma anche opposizione di gruppi contro progetti ecologici assurdi, valanghe di traffico, ecc. Il lavoro del gruppe per i massmedia era impressionante (di più seguirà in forma di film e libri). Quale vera rivista insider vorremmo però qui mostrare ai nostri lettori e lettrici un po' dietro le quinte di questa impresa organizzata in modo professionale con più di 50 "appuntamenti locali". Norbert, al momento aiuto capicasa al Salecina, racconta come vide la visita dei TransALPedes:

Vennero, videro, discussero e se ne andarono

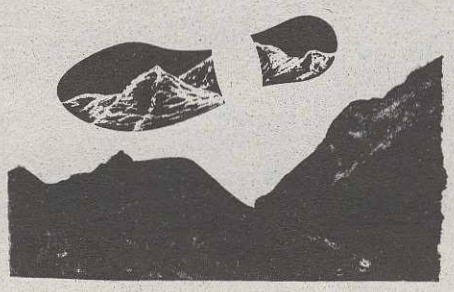
Annunciato arrivo al Passo del Muretto tra l'una e le due. La sera prima una chiamata telefonica che mi venne trasmessa solo verso le ore 23: arrivo già verso le undici sul passo. Improvvisazione si chiama la divisa. Invece di una passeggiata tranquilla Micha ed io ci affrettiamo sul passo con gli zaini pieni carichi. Arrivati lassù, un breve sguardo oltre la roccia e a 15 minuti dal passo vediamo muoversi verso noi un gruppo di circa 25 persone veniente da Chiareggio. Svelti abbiamo steso nella roccia il manifesto con la scritta "Speranza e opposizione. Per la protezione della Regione alpina quale spazio vitale". Il tavolo davanti la capanna abbiamo coperto con differenti ghiottonerie.

La gioia dell'incontro è grande. Pane, prosciutto del maiale di Salecina, vino bianco, torta di noci rallegrano i "camminatori professionali". Dopo un'ora e mezzo riprendiamo la discesa. Mentre Micha ed io ci dirigiamo direttamente verso Salecina, il gruppo si gode ancora un bagno nel Lago di Cavloccio. Dopo riprende la vita quotidiana che durante quei due giorni diventa quasi uno stato d'assedio. Pian piano l'ufficio si trasforma in centrale logistica dei TransALPedes. Appuntamenti vengono confermati o cancellati. Gente dei massmedia della BBC Londra fino alla Radio Svizzera Italiana vogliono informazioni. Il telefono squilla continuamente. Dopo cena il gruppo e il loro progetto vengono presentati agli altri ospiti. Per molti la serata finisce andando presto a letto.

Il giorno dopo lo stesso andirivieni. L'ufficio è permanentemente strapieno, proprio in questo giorno gli alimentari vengono forniti in ritardo. Il gruppo dei TransALPedes ha proporio durante il giorno di riposo il più grande stress e un'infinità di appuntamenti. Così fù che Micha ed io ci trovammo a mezzogiorno cucinando minestra d'orzo, correndo a Pila da Renato per piatti di carne e preparando le sedie nell'aula della scuola per la discussione serale. Il mangiare viene accolto con entusiasmo ma inghiottito in furia e fretta tra una visita di Christian Geiger della Protezione della Natura grigionese e un'intervista della Radio prima della discussione serale. Per due ore si è discusso in modo controverso sullo sfruttamento turistico smisurato in Engadina, ma questo tema non può venir discusso a fondo in così corto tempo.

Dopo che le sedie furono messe via e il pavimento pulito trovammo finalmente un momentino di tempo per parlare un po' con la gente e goderci una birra all'osteria. La mattina dopo il gruppo dei TransALPedes lasciò Salecina per recarsi a Casaccia alla Chiesa di San Gaudenzio dove Anna tenne loro una "predica". Poi sparirono attraverso la Val Maroz in direzione della Val Madris per raggiungere le prossime regioni minacciate dalla distruzione.

Norbert



RIMBORSO DI SEMINARI

Lettera di Jutta Leitner, Vienna, consigliera del Salecina

"Presso l'ultima seduta consiliare del Salecina è stato deciso il rimborso di seminari - dopo anni di lunghe e pesanti discussioni. Dal mio punto di vista, quale attivista da molti anni con calli alle mani e in testa, vorrei prender posizione al fatto. Non per ricominciare la discussione - quanto sono contenta che sia passata - ma per far sentire una volta la mia frustrazione e quella di altri "idealisti".

Con due delle varianti, che vennero proposte al tema rimborso, avrei potuto vivere e lavorare gratuitamente anche in seguito. Esse sono in circa "chi vuole rimborso può ricevere dalla casa fino a 700.- franchi senza grande giustificazione o pressione morale". Questa era una prassi, segreta o no (anche questa discussione non mi interessa più) che veniva portata avanti gli ultimi anni. Ciò che però è stato deciso ora è ancora un'altra cosa: variante 3, vuol dire 90.- franchi vengono rimborsati per partecipante, in ogni modo, se l'animatore li occorre o no. (Se non, il denaro va nel fondo dei seminari). Tutto questo con l'argomento del "valore del lavoro". Mi si gira veramente lo stomaco - 24 anni dal 68 siamo di nuovo al punto di valutare valori con franchi. Ma segue il più bello: per lavori di pulizia e di costruzione naturalmente non c'è rimborso, si prende per scontato che questo sia "entertainment" e il più volentieri vorrei rimettere le croste di grasso che avevo grattato dal fornello. Poichè - da recente - posso contare il "valore" di questo fatto: per 5 giorni di lavoro riceverei due giorni di libero soggiorno al Salecina. Questi sono 80.- franchi. Ma naturalmente, gente, che cosa sono veramente pulire e costruire in confronto con il duro lavoro di un seminario? Cantando e chiacchierando diamo avanti lo sdraccio da mano in mano, fornelli sporchi si puliscono da se con un po' di buona volontà. E il costruire poi, siate sinceri, non volevate saperlo già da lungo come si scava una buca a mano e come si trascinano mattoni? Finalmente imparate a battere un chiodo nel muro e non vi fate più male perchè avete imparato a maneggiare il martello. Tutto gratis al Salecina.

No, non lo intendo tanto cinico quanto sembra. Ma puro cinismo sarebbe per me questa prassi: gente che aiuta a mantenere la struttura di superficie, materiale della casa viene ricompensata con un decimo di ciò che una conduttrice di seminari rimborsa. Lavoro manuale e lavoro intellettuale, che bello poter qui di nuovo fare una chiara distinzione. Che cosa è ancora "diverso" al Salecina? Ma, saranno i "contenuti" dei seminari."

DIALOG/O DEUTSCH-ITALIANO

Sprachkurs August 1992 - *Corso di lingua agosto 1992*

Josef: Hat euch der Sprachkurs in Salecina gefallen?

Anne Maria: *A me il corso di tedesco a Salecina è piaciuto moltissimo, l'ho fatto due anni di seguito, proprio perchè la prima volta è stato molto bello. Avevo imparato, avevo trovato anche il coraggio a dire qualche parola con gli altri ospiti svizzeri e tedeschi. E stato un'esperienza non di studio pesante, un dovere, ma proprio un piacere. M'è piaciuto molto per come Manfred l'ha impostato e m'è piaciuto per esempio il fatto di imparare oltre alla grammatica piccole poesie, canzoni, di recitare dei piccoli dialoghi; quindi fare non un lavoro propriamente scolastico ma molto vario. L'unica cosa che può essere un problema è dividere chi è proprio all'inizio da chi invece sa già qualcosa. Infatti, quest'anno io avrei ancora fatto il corso, poi ho deciso di no, perchè non avevo voglia di ricominciare tutto da capo.*

Marcella: *Per me è stato il primo anno di corso e i miei motivi sono la voglia di capire quando mi parlavano in tedesco o anche capire un semplice dialogo che si svolgeva intorno, sentirsi parte di un gruppo anche comprendendo quel che dicono.*

Henning: Würdest du diesen Kurs gerne fortsetzten?

Enrica: *Io il prossimo corso non lo voglio fare, perchè sono già due anni che lo faccio, e l'anno scorso abbiamo lavorato molto bene, però quest'anno non mi ricordavo già più niente. Basta, non voglio più studiare, almeno d'estate voglio riposarmi.*

Marcella: *Mi piacerebbe continuare anche durante l'anno, soltanto che per me è difficile, perchè dove abito io non c'è nessun'occasione di parlare tedesco. Se torno l'anno prossimo a Salecina, certamente faccio di nuovo il corso, penso almeno, mi piace approfondire un po' le cose.*

Manfred: Als Sprachlehrer würde ich auch gerne weitermachen im nächsten Jahr, und ich muss sagen, in diesem Jahr hat mir besonders gut gefallen, dass parallel zum Sprachkurs di Volkstanzgruppe war, weil da war in der ersten Woche sehr viel Nähe zwischen allen Teilnehmern. Und was mir nicht so gut gefallen hat, war, dass in der zweiten Woche die Gruppe anfing, sich ein wenig zu verlieren. Einige Leute gingen, Neue kamen und mir würde mehr Kontinuität besser gefallen.

Maria Rosa: *Si, questo è successo soprattutto nel mio gruppo, perchè praticamente la metà è andata via dopo la prima settimana. Ed è cambiato anche il clima all'interno del gruppo, e questo può essere stato utile magari per quelli che sono rimasti, perchè hanno quasi avuto un rapporto uno a uno, ma per me non è stato molto positivo, è più divertente quando un gruppo inizia e termina insieme.*

Beppa: *Per me venire alle gite non è una cosa che sentivo molto... a me non piace molto dover stare in un gruppo, cioè se faccio un corso di tedesco è quello che voglio fare.*

Marcella: *Per me invece questa è stato un'esigenza importante, perchè io sono qui in vacanza e per me la vacanza in montagna è passeggiare. Non che il corso di tedesco sia secondario, però anche ritrovarsi, verificare quello che tu hai imparato, anche se è poco, in una situazione al di fuori del corso è il momento della verifica. Per esempio quando siamo andati ieri al Corvatsch il fatto di leggere i vari cartelli e cercare di che cosa dicono dopo aver fatto le lezioni, per me è una verifica di quello che abbiamo fatto, ma nello stesso tempo io faccio la mia vacanza.*

Marcella: *Perchè hai seguito questo corso?*

Henning: Zunächst wollte ich eigentlich Urlaub machen, und dass man hier in Salecina italienisch lernen sollte, bietet sich ja eigentlich an, weil es ja hier auch so eine Begegnung zwischen diesen beiden Kulturräumen ist. Von daher fand ich, es sei eine gute Gelegenheit, in der Gruppe mit anderen Leuten etwas zusammen zu machen, und ein wenig Sprachübung zu bekommen, damit man sich mit anderen Leuten unterhalten kann.

Jörg: Ich bin hier her gekommen, um einerseits ernsthaft italienisch zu lernen, bin natürlich auch nach diesem Kurs noch lange nicht fertig damit, und auf der anderen Seite wollte ich speziell Salecina kennenlernen. Und ich bin jetzt auch sehr zufrieden damit, dass ich diese zwei Wochen hier verbracht habe. Was ich mir erhofft hatte war - und das ist ja auch eingetreten - dass man hier gerade dadurch dass Italiener gleichzeitig im Haus sind, sehr gut auf eine natürliche Art und Weise die Sprache erlernt und motiviert wird dadurch, dass man merkt, was man alles noch nicht sagen kann in Gesprächen. Und das ist etwas ganz anderes als die Situation, wie ich sie aus der Schule kenne.

Marcella: *Ti va bene, com'è stato organizzato il corso? O cambieresti qualche cosa?*

Josef: Im Prinzip hat es mir sehr gut gefallen. Die Anzahl Stunden finde ich richtig, 3 Stunden, die Exkursionen würde ich auch wieder so machen; aber was ich vielleicht noch vorschlagen möchte für das nächste Jahr - bei Gesprächen mit Italienern habe ich gemerkt, dass es für mich sehr schwer ist, dem Gespräch zu folgen, sobald eine Gruppe beisammen ist - ein Vorschlag wäre deshalb, dass wir nach dem Vormittagsunterricht am Nachmittag einen strukturierteren Kontakt haben mit den Italienern, der es eben erlaubt, persönlich und einzeln zu sprechen, nicht nur in der Gruppe.

PROGRAMMA DEI CORSI

CORSO DI MUSICA POPOLARE
con Pietro Bianchi e Barbara Haid
30.10.-1.11.92
Il corso di quest'anno sarà dedicato agli allievi che già possiedono un'infarinatura di pratica strumentale. Il repertorio studiato sarà quello delle danze popolari dell'arco alpino, inteso da Vienna alle Alpi francesi.

SETTIMANA DI PULIZIE
con Kathrin Zaugg
15.11.-22.11.92
Una settimana per chi ha voglia di lavorare con le mani, di ritrovarsi in gruppo e di dare un contributo concreto a Salecina. Si lavorerà ca. 6 ore al giorno contro vito e alloggio più due giorni di ferie da godersi in un periodo qualsiasi. (Vedi anche l'articolo "Evviva le pulizie")

SCI DI FONDO E MASSAGGIO (per donne)
con Therese Bühlmann
30.1.-6.2.93

VACANZE INVERNALI SENZA SCI
con Gabriela Kaegi e Heini Conrad
27.2.-6.3.93

SCI DI FONDO
con Therese Bühlmann e Jochen Schirmer
13.3.-20.3.93

ESCURSIONI CON SCI DI FONDO
con Otto Kaufmann
20.3.-27.3.93

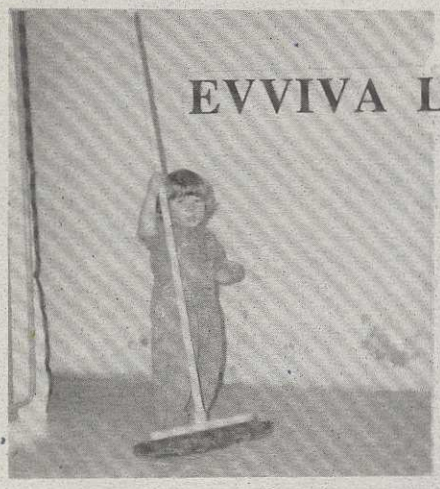
YOGA
con Alexandra van Oosterum
19.6.-26.6.93

ESCURSIONI
con Otto Kaufmann
19.6.-26.6.93

DANZE POPOLARI
con Mario Meini
7.8.-14.8.93

CORSO DI TEDESCO E ITALIANO
con Manfred Latuske e Maria Rosa Pantuso
7.8.-21.8.93

EVVIVA LE PULIZIE



Mettiamoci la mano sul cuore, chi di noi pulisce volentieri? Per la maggiornaza è un inconveniente inevitabile, se non persino un lavoro servile o una pena. Ora però c'è una donna che ha fatto il pulire suo lavoro volontario e che si è messa a far venir voglia ad altra gente di pulire. Non per sollecitare a più pulizia, secondo la vera maniera svizzera, ma per incoraggiare a pensare sulla propria relazione con lo sporco e la pulizia e per venire a sapere che persino il pulire può essere un piacere.
Kathrin Zaugg è etnologa e ha fondato a Basilea, quattro anni fa, la "MitenandPutzZentrale" (Centrale del pulire insieme). Lei e le sue colleghe, quali donne di pulizia ecologica, aiutano ad altra gente a pulire. Da quella volta il tema pulire non la lascia più in pace. Che valore ha il pulire nella nostra società? Qual'è la differenza tra il pulire una semplice capanna d'argille e un appartamento pieno di mobili, di piante in vaso, di ninnoli e libri? Quanto pulito dev'essere per me per sentirmi bene? Come pulisco senza prender male alla schiena dopo un quarto d'ora? Quali mezzi e attrezzi sono ecologici e pratici?

In luglio Kathrin e sua figlia sono state una settimana al Salecina e Kathrin ci ha incitato e provocato, noi capicasa e gli ospiti, sul tema del pulire. Una sera c'è stata una discussione appassionante sul pulire (mentre un altro gruppo con Heini si rompeva il capo e discuteva calorosamente su traffico pubblico e privato). Il venerdì molta gente motivata pulì il Salecina da cima a fondo con energia, movimenti sciolti e ritmici e acqua per risciacquare profumata (il buon consiglio: aggiungere alcune goccie di olio eterico all'acqua di sapone e l'anima pulisce insieme).
A novembre **(15-22.11.92)** Kathrin accompagnerà la settimana di pulizia al Salecina, ciò vuol dire, pulisce col gruppo e mette a disposizione le sue conoscenze. E uno sperimento e siamo impazienti di vedere che cosa ne risulterà. Mi sembra che possegga una conoscenza e una esperienza che vale la pena di approfittare (anche per noi capicasa). Però deve naturalmente essere libero ogni partecipante alla settimana di pulizia di decidere se vuole e come avvalersi di questa proposta.

E.

NOTIZIE DEI CAPICASA

Therese è ritornata dalle sue vacanze di quattro mesi ed è di nuovo capocasa al Salecina piena di energie - dispiacevolmente solo sino a fine anno. Il suo viaggio la portò dal Mediterraneo fino in Scozia; è tornata volentieri in Engadina.
Per Norbert il suo tempo come capocasa ausiliario è passato molto in fretta e in quest'occasione vorremmo ringraziarlo di cuore per il suo grande impegno.
Michael sta cercando un appartamento. A causa di proprio uso da parte del locatore gli è stata data la disdetta dell'appartamento per la primavera 1993 e così lui, Ursula e il figlio Stefan cercano urgentemente un posto. Lo stesso successe a Therese che dovette sgombrare il suo appartamento a Samedan, per la medesima ragione. Il problema di trovare casa è quasi tanto duro quanto a Zurigo, Berna ecc., ciò sarà un grande ostacolo anche per il capocasa futuro. La richiesta è in corso e nel prossimo Info vi presenteremo la/il nuova/o capocasa.
Di Anna è da dire che i suoi bambini sono cresciuti velocemente e che il figlio va già al ginnasio di Biel. Cambiamento e distaccamento son un tema col quale Anna si sente confrontata intensivamente da alcun tempo.
Niente di nuovo da parte di Elisabeth e Heini, solo che lei talvolta vede l'avvenire con certe ansie mentre lui non perde (ancora?) la calma.

LA COORDINAZIONE

"Ma la coordinazione che cos'è?" Chiedono ogni tanto principianti al Salecina. La mia figlioccia aveva capito benissimo il senso e lo scopo di questa parola dopo tre giorni di soggiorno al Salecina. Ritornata a casa in famiglia quando sorgevano problemi o divergenze d'opinioni pretendeva una coordinazione. Al Salecina si discute periodicamente sul come e sul perché di questa riunione serale giornaliera. Che essa sia troppo noiosa, penosa, troppo poco politica, che venga presa troppo poco sul serio da parte di molti ospiti, e altre chritiche ancora. Ci sono stati tempi ai quali la coordinazione era lo spavento del giorno dei capicasa. Eppure essa è una parte centrale del Salecina, quasi a dire il nodo della amministrazione autonoma degli ospiti. Avventori abituali sanno che essa esiste nelle più svariate forme. Ogni tanto è una pesantissima assegnazione del lavoro in un grande baccano, altre volte si ha la impressione di assistere a un teatro di varietà, una terza volta ci sono dispute accaldate su finestre aperte o chiuse, sulla distribuzione dei posti letto, sul russare e il piangere di bambini. Ogni tanto poi, contro il profeta del malaugurio, sorgono discussioni interessanti su un tema attuale. Che la tradizione delle novità giornaliere patisca un po' di vecchiaia non è da negare. Sia solo il fatto di dire occasionalmente, fra risultati di calcio e previsioni del tempo, che Curdi, Bosni e Somali continuano a morire. Onestamente nessune attualità mi sono più care di queste notizie troppo superficiali.
Risultato finale: sono domandati coordinatori/trici originali, ricchi di fantasia, che sanno farsi valere, informati e dinamici nel gruppo! Diteci la vostra opinione quando siete in casa e dateci idee sensate e attrattive per la formazione di questo evento. - Esiste già un'eco: la gente che partecipò alle escursioni di Otto Kaufmann in giugno, camminando per i prati fioriti a valle e su fino ai pendii nevosi del Forno, convertirono artisticamente la loro discussione su mancato spirito politico, cantandoci una canzone alla fine della coordinzione. La melodia è dell'"Internazionale" e il ritornelle il seguente:

"Marmotte fuori dai buchi
marmotte venite alla luce
è arrivata l'estate
non dimenticate il power!"

Elisabeth

No. 55 settembre 1992

Salecina

Pubblicato dalla Fondazione Salecina, CH-7516 Maloja, / almeno 4 numeri all'anno / Stampa Ladina, Zernez

responsabile per questo no.: Elisabeth Kaestli / Abbonamento annuo Fr. 10.- / CP 70-11229-9 Coira (solo per l'info)

Relazione del gruppo di lavoro sulle strutture

CONSIGLIO DI SALECINA: GRANDE BUCATO ?

Una chiarificazione è urgentemente necessaria, la prassi vissuta al Salecina si è sviluppata via dalle strutture create originariamente, ciò che porta a croniche difficoltà di comunicazione e ad attriti nel consiglio del Salecina. Questa è una prima importante cognizione del gruppo di lavoro il quale si radunò, fino alla chiusura di redazione, due volte per sei ore. Le discussioni nel gruppo (formato da Henrique Schenkel, consigliere della Fondazione e del Salecina, Silvia Ferrari, Madlaina Soom Ragaz, Oski Weidmann, consiglieri/e, Elisabeth Kaestli, Michael Sobota, capicasa e Roland z'Rotz, consulente) vanno portate avanti a stento. Sempre di nuovo arriviamo a divergenze d'opinioni e a mancanza di chiarezza del chi dove deve decidere. L'esempio più attuale è il impiegare uno/una nuova capicasa. Il gruppo dei capicasa, presso la scelta, ha esso un diritto di proposta e il consiglio del Salecina solo un diritto di veto? oppure devono venir proposti differenti candidati al Consiglio e i capicasa hanno solo un diritto di veto? questo è solo uno degli innumerevoli esempi che mostrano in quanti punti esistono differenti opinioni nel consiglio del Salecina.

Come illustrazione un sommario della descrizione dell'impiego del 1980: "La casa Salecina viene custodita da due capicasa o gerenti. I capicasa si spartono il lavoro e sono responsabili del funzionamento degli impianti tecnici. Essi curano il mantenimento degli arredamenti, l'ordine interno e l'igiene. Guidano gli ospiti singoli ed i gruppi collettivi presso il cucinare ed il pulire e li orientano sulla casa e sull'ordine della casa... Membri del Consiglio di Fondazione oppure aiutanti che sono lì presenti, li possono sostituire ossia lavorano insieme con loro. I capicasa sono impiegati della Fondazione e conferiscono col Consiglio di Fondazione, il quale custodisce responsabilmente la casa."

La prassi di oggi è che il gruppo dei capicasa gestisce la casa responsabilmente e non il Consiglio di Fondazione e nemmeno il Consiglio del Salecina. Questo vale in ogni modo per la gestione corrente. Il Consiglio del Salecina decide sulle linee più larghe (investizioni, progetti di costruzioni, prezzi, stipendi ecc.), su tutto ciò influisce l'orientamento ideale della casa - e qui si apre un vasto campo di possibilità di interpretazioni. Gestire la casa responsabilmente oggi vuol dire tra l'altro: resistere a una concorrenza crescente di case di vacanze e di formazione alternative o mezzo alternative, riempire la casa con 12-13'000 pernottamenti all'anno, amministrare un importo di quasi mezzo milione di franchi per coprire le spese di gestione, di personale e proprietà fondiaria, ogni spesa fa circa un terzo dell'importo. In più vale trovare la giusta via tra maggiori pretese degli ospiti e ideali del Salecina, ciò che non è cosa facile.

Nel gruppo di lavoro le opinioni si divergono ampiamente dal quanto il gruppo dei capicasa può decidere, può e deve fare. Noi capicasa ci incarichiamo di molta responsabilità (dal nostro punto di vista ciò è necessario) e non mi sembra giusto se l'autogestione dei capicasa consiste solo nel fatto che noi quale membri del Consiglio del Salecina - con oltre 30 soci - possiamo decidere insieme come ogni altro membro del Consiglio. Di fatto non è nemmeno del tutto così, ma proprio l'esistente incerto confine di zona porta a continui conflitti. Per una parte dei consiglieri del Salcecina, che pure loro inseriscono cuore e lavoro al Salecina, il gruppo dei capicasa è diventato una squadra troppo forte o potente che - detto in modo esagerato - avrebbe ridotto il Consiglio del Salecina a un gremio che parla per alzata di mano. Per togliere questa tensione o almeno per moderarla la struttura e la prassi devono avvicinarsi l'un'l'altra. Questa meta può venir raggiunta in differenti modi. Nel prossimo Consiglio (18-20 settembre) dovranno perciò venir discussi differenti modelli, su proposta del gruppo di lavoro. Per la seduta consiliare del dicembre i modelli devono poi venir elaborati in dettaglio e presentati alla decisione.

Elisabeth

P.S.

A mio avviso, troppo corta viene in questa discussione la voce degli ospiti abituali al Salecina. Loro sono presentati solo ancora molto limitatamente nel Consiglio (il meglio nella frazione italiana, la quale consiste però solo ancora di 3 o 4 consiglieri).